



Vom Wasser bewahrt
Unterwasserfunde aus Brandenburg und Wielkopolska
Ausstellungen in
Prenzlau • Potsdam • Gniezno
in Zusammenarbeit mit dem Muzeum Pierwszych Piastów na Lednicy

Fokus Wasser

Über 3.000 Seen und große Flüsse wie Elbe, Oder, Spree und Havel machen Brandenburg zu einem der gewässerreichsten Bundesländer Deutschlands. Wasser ist ein prägendes Merkmal des Landes. Dies findet seinen Ausdruck in der Kultivierung der Landschaft, der Entwicklung der Städte sowie auch in den Künsten. Kulturland Brandenburg 2007 steht ganz im Zeichen des Wassers. Zahlreiche Ausstellungen, Kunstprojekte und Veranstaltungen beschäftigen sich mit diesem Element. Eines der zentralen Vorhaben ist die Ausstellung »Vom Wasser bewahrt«, zugleich eine weitere Kooperation zwischen Kulturland Brandenburg und polnischen Partnern. Alles ist im Fluss!



Ostrów Lednicki

Ostrów Lednicki, die größte Insel des Lednica-Sees, ist eng mit den Anfängen des polnischen Staates verbunden. Ihre Blütezeit erlebte die Insel während der Regierungszeit der ersten polnischen Herrscher, Mieszko I. (um 960–992) und Boleslaw des Tapferen (992–1025). In dieser Zeit wurde eine Burganlage errichtet, in der sich neben einer Kapelle aus Feldsteinen auch eine Burgkirche befand. Man nimmt an, dass hier im Jahr 1000 Kaiser Otto III. zu Gast war. Bei archäologischen Grabungen wurden zahlreiche Gegenstände aus dem 10. bis 13. Jahrhundert gefunden, darunter viele Militaria, aber auch sakrale Objekte wie Reliquiare und Beschläge von liturgischen Büchern.

Unterwasseruntersuchungen im Lednica-See fanden in den Jahren 1959 bis 1961 statt und dauern von 1982 bis in die Gegenwart an. Gleich zu Beginn entdeckten die Archäologen die Überreste zweier Brücken: Etwa 440 Meter überspannte die westliche Brücke – Richtung Poznań, rund 190 Meter maß die östliche – Richtung Gniezno. Den See nutzten die auf Ostrów Lednicki lebenden Menschen auf vielfältige Weise: Zum einen stellte er eine natürliche Abgrenzung ihres Wohnraumes dar, zum anderen ermöglichte das mit dem See verbundene Flussnetz eine Anbindung an benachbarte Gebiete. Davon zeugen die aus dem See geborgenen Einbäume. Der See diente außerdem als Nahrungsquelle und als Abfalldot. Dies belegen Funde wie Fischfanggerät und Gefäße aus verschiedenen Materialien. Es wurden jedoch auch Münzen, Rüstungsteile und Waffen gefunden, die verloren gingen oder aber bei Kampfhandlungen versunken sind. Die in der Ausstellung gezeigten Exponate sind nur ein kleiner Ausschnitt aus einer Fülle von archäologischen Funden, die eine der umfangreichsten Sammlungen dieser Art in Polen bilden.

Prenzlau

Das Zisterzienserinnenkloster Seehausen (Marienwerder), am Oberuckersee bei Prenzlau gelegen, war eine Gründung des uckermärkischen Adels, der sich hiermit eine Institution zur Versorgung seiner weiblichen Familienmitglieder schuf und zugleich in die Jenseitsvorsorge investierte. 1250 wird das Kloster erstmals urkundlich erwähnt, rund 300 Jahre später beendete die Reformation die Lebensgemeinschaft von niederadligen und bürgerlichen Frauen. Um 1543 wurde der Konvent aufgelöst, und die Anlage verfiel. Oberirdisch ist von Kloster Seehausen heute nichts mehr erhalten.

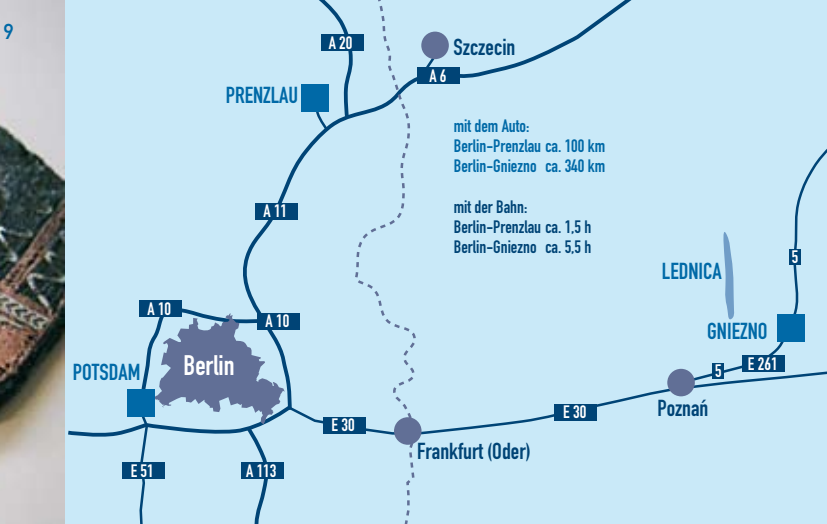
In den 1980er Jahren wurden taucharchäologische Untersuchungen an einem ehemaligen Anlegesteg des Klosters durchgeführt. Dabei förderten die Taucher viele tausend Alltagsgegenstände aus dem Schlamm des Oberuckersees zu Tage: allein ca. 900 Keramikgefäße, Kleinplastiken, Nadeln, Fingerhüte, Messer, Schmuck, rund 60 Pilgerzeichen, Petschafte und Schreibgerät, Spielzeug, Warenplomben usw. In seiner Gesamtheit ist dies einer der größten geschlossenen Fundkomplexe eines norddeutschen Klosters und eine archäologische Sensation, die die Alltagswirklichkeit des spätmittelalterlichen Klosterlebens in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Doch wie gelangten all diese Funde ins Wasser? Die gewaltige Menge an Keramikgefäßen ging wohl im Lauf der Jahrzehnte bei alltäglichen Arbeiten wie Wasserholen, Geschirrspülen oder Wäschewaschen verloren. Ein großer Teil der Kleinfunde gelangte vermutlich 1445 in den Oberuckersee, als Teile des Klosters abgebrannt waren und man den Schutt kurzerhand in Wasser entsorgte. Andere Gegenstände dagegen wurden wahrscheinlich Mitte des 16. Jahrhunderts, nach der Auflösung von Kloster Seehausen, im Oberuckersee versenkt.

Gniezno

In Gniezno, der legendären ersten Hauptstadt Polens, errichteten die Herrscher der ersten Piastendynastie um 940 ihre Hauptburg. Im Jahr 1000 wurde hier auch das älteste polnische Erzbistum gegründet. Im späten Mittelalter entwickelte sich Gniezno zu einem Handelsknotenpunkt zwischen Ost- und Westeuropa. Das historische Zentrum des Ortes war von zahlreichen Seen, Sumpfböden und dem Fluss Srawa umgeben, die den Zugang zur Burg und Stadt schützten. Die Seen versorgten die Stadt mit Fisch und waren ein wichtiger Kommunikationsfaktor.

Archäologische Untersuchungen des Museums der Anfänge des polnischen Staates lieferten zahlreiche Beweise für die wirtschaftliche Nutzung der Wasserbecken sowie für ihre Instandhaltung im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Besonders erfolgreich waren die Grabungen in dem inzwischen zugeschütteten Świąte-See. Hier entdeckte man Reste von Wellenbrechern, Faschinen und Stegen, die einst zum Schutz des Seefers dienten. Bei den Grabungen wurden auch wertvolle Gegenstände aus dem Alltagsleben der damaligen Bewohner gefunden, darunter die umfangreichste Sammlung gotischer Kacheln in Polen. Am Ufer des am Schloss des Erzbischofs gelegenen Jelonek-Sees legten die Archäologen einen Steg aus dem 16. Jahrhundert frei, der von der Schlossbrauerei genutzt wurde. Darüber hinaus wurden Teile eines aus dem 17. Jahrhundert stammenden Rohrhauses entdeckt. Darin befand sich das Fragment einer hölzernen Leitung, welche die Stadt mit Wasser versorgte. Am Verlauf der Srawa wurden eine mittelalterliche Hauptbrücke (Tumski-Brücke), die die zwei Hügel im historischen Stadtzentrum von Gniezno miteinander verband, sowie Teile einer Wassermühle gefunden. In späterer Zeit wurde ein Teil der Seen zugeschüttet und der Fluss Srawa in ein unterirdisches Rohrsystem umgeleitet.



Abbildungen	
1 Panorama der Lednica-Insel Foto: Wojciech Kujawa	10 Panorama der Lednica-Insel Foto: Wojciech Kujawa
2 Reste der Posener Brücke im Lednica-See Foto: Krzysztof Radka	11 Äxte im Lednica-See Foto: Wojciech Szulca
3 Unterwasserfund im Oberuckersee Foto: Hans-Jürgen Schulz	12 Unterwasserfund im Oberuckersee Foto: Hans-Jürgen Schulz
4 Schwert, 11. Jh. Museum Lednica. Foto: Mariola Józwickowska	13 Geweißbehälter, um 1000 Museum Lednica. Foto: Enrico Nowka
5 Helm mit Nasenschutz, 2. H. 10.–12. Jh. Museum Lednica. Foto: Mariola Józwickowska	14 Dame im weltlichen Gewand. Kruselerfigur, 1. H. 15. Jh. Dominikanerkloster Prenzlau. Foto: Hans-Jürgen Schulz
6 Schmuckbeschlag, um 1460 Dominikanerkloster Prenzlau. Foto: Ute Meyer	15 Madonna mit Jesuskind, Holzmodell, 14. Jh. Dominikanerkloster Prenzlau. Foto: Ute Meyer
7 Reiter mit Pferd, Spielzeugfigur, 14. Jh. Dominikanerkloster Prenzlau. Foto: Ute Meyer	16 Flüchtende Hasen. Ofenkachel, um 1430 Museum Gniezno. Foto: Jerzy Andrzejewski
8 Mariä Verkündigung. Ofenkachel, um 1430 Museum Gniezno. Foto: Jerzy Andrzejewski	17 Knochenpfeife und Würfel, 15. Jh. Dominikanerkloster Prenzlau. Foto: Ute Meyer
9 Steigbügel, um 1000 Museum Lednica. Foto: Wojciech Kujawa	Titelfoto: Christine Dehrlein

Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.
Mit freundlicher Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg gemeinsam mit der Sparkasse Uckermark.
Gefördert mit Mitteln des Marschallamtes der Wojewodschaft Großpolen.
Kulturland Brandenburg 2007 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung sowie das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

Dominikanerkloster Prenzlau
Museumshaus »Im Güldenen Arm« Potsdam
Muzeum Początków Państwa Polskiego, Gniezno
1.07.2007 – 19.08.2007
31.08.2007 – 21.10.2007
31.10.2007 – 29.02.2008

Dominikanerkloster Prenzlau
Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau
Di–So, 10.00–17.00 Uhr
☎ (03904) 75 22 41
✉ mailbox@dominikanerkloster-prenzlau.de
www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Museumshaus »Im Güldenen Arm«
Hermann-Elflein-Str. 3, 14467 Potsdam
Di–So, 10.00–18.00 Uhr
☎ (0331) 58 16 0
✉ info@kulturland-brandenburg.de
www.kulturland-brandenburg.de • www.potsdam.de

Muzeum Początków Państwa Polskiego, Gniezno
ul. Kostrzewskiego 1, 62–200 Gniezno
Di–So, 10.00–17.00 Uhr
☎ (0048 61) 426 46 41
✉ info@mppp.pl
www.mppp.pl

Als Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2007 steht die Ausstellung »Vom Wasser bewahrt« unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck, der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur Prof. Dr. Johanna Wanka, des Ministers für Infrastruktur und Raumordnung Reinhold Dellmann sowie des Ministers für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz Dr. Dietmar Wotke.

Die Ausstellung steht zudem unter der Schirmherrschaft des Marschalls Marek Woźniak der Wojewodschaft Wielkopolska.



Archeologia podwodna

Skarby z jezior Wielkopolski i Brandenburgii

Wystawa w
Prenzlau • Potsdam • Gnieźno
we współpracy z Muzeum Pierwszych Piastów na Lednicy

1 lipca 2007 – 19 sierpnia 2007
31 sierpnia 2007 – 21 października 2007
31 października 2007 – 29 lutego 2008

Dominikanerkloster Prenzlau
Museumshaus »Im Guldernen Arm« Potsdam
Muzeum Początków Państwa Polskiego, Gniezno

Przez pryzmat wody

Ponad 3000 jezior i duże rzeki takie jak Łaba, Odra, Szprewa i Hawela czynią z Brandenburgii jeden z najbogatszych w wody powierzchniowe landów w Niemczech. Woda jest istotnym czynnikiem kształującym krajobraz tego regionu. Dlatego też Stowarzyszenie Kulturland Brandenburg poświęca cykl przedsięwzięć kulturalnych w roku 2007 tematowi wody. Wiele wystaw, projektów artystycznych oraz imprez kulturalnych będzie się zatem koncentrować na tym żywiole. Jednym z najważniejszych projektów cyklu jest wystawa »Archeologia podwodna«, będąca kolejnym ogniwem współpracy między Stowarzyszeniem Kulturland Brandenburg a Urzędem Marszałkowskim Województwa Wielkopolskiego. To kolejny pomost pomiędzy naszymi regionami.

Archeologia podwodna

Skarby z jezior Wielkopolski i Brandenburgii

Woda jest częścią składową naszego ciała i eliksirem życia. Woda oczyszcza, daje schronienie, umożliwia nam przemieszczanie się. Woda także stanowi skarbnicę naszej wiedzy o przeszłości. Zachowuje świadectwa minionych epok, które na lądzie uległyby zniszczeniu. Muzea na Lednicy i w Gnieźnie oraz Dominikanerkloster Prenzlau przechowują skarby, które archeolodzy podwodni wydobyli w trakcie mozolnej pracy na światło dzienne. Polsko-niemiecka wystawa »Archeologia podwodna« prezentuje te wyjątkowe znaleziska w trzech miejscach, kolejno w Prenzlau, Potsdam i Gnieźnie.



11



12

Ostrów Lednicki

Ostrów Lednicki, największa wyspa na Jeziorze Lednica (między Poznaniem a Gniezmem), to miejsce związane z początkami państwa polskiego. Okres jej świetności przypada na panowanie pierwszych władców Polski, Mieszka I i Bolesława Chrobrego (2 poł. X–1 poł. XI w.). Wewnątrz powstałego na wyspie grodu wzniesiono wówczas kompleks pałacowo-sakralny oraz kościół grodowy. Przyjmuje się, że tutaj w roku 1000 gościł cesarz Otton III.

Pierwsze archeologiczne badania podwodne okolic wyspy przeprowadzono w latach 1959–1961. Kolejne, kontynuowane do dziś, rozpoczęto w 1982 r.

Dzięki badaniom udało się pozyskać wiele zabytków z X–XIII w., w tym cenny zbiór militariów oraz sakraliów (m.in. relikwiarze i okucia ksiąg liturgicznych). W trakcie prac odkryto także relikty mostów: most zachodni w kierunku Poznania (o dł. 440 m) i most wschodni w kierunku Gniezna (190 m). Jezioro było wielostronnie wykorzystywane przez okoliczną ludność. Rozdzielało obszar, na którym żyła, dając zarazem możliwość komunikowania się z innymi terenami poprzez związany z jeziorem system rzeczny, co potwierdza odnalezienie w wodzie 6 dłubanek. Jezioro było również miejscem zdobywania pożywienia, o czym świadczą odkrycia sprzętu do połowu ryb, jak i śmiętnikiem, w którym spoczęły liczne niepotrzebne już narzędzia i przedmioty codziennego użytku. Inne znaleziska mogły zostać zagubione, przypadkowo zatopione w trakcie przeprawy lub walki, czego dowodzi znakomity zbiór militariów.

Prezentowane zabytki to część najbogatszej kolekcji przedmiotów pozyskanych ze środowiska wodnego na ziemiach Polski.



13

Prenzlau

Klasztor cysterek w Seehausen (Marienwerder), położony nad jeziorem Oberuckersee w pobliżu Prenzlau, był fundacją szlachty wkrzańskiej, służącą celom religijnym i zabezpieczającą także opiekę nad żeńską częścią rodów. Klasztor został wspomniany źródłowo po raz pierwszy w 1250 roku. W 1542 roku w wyniku reformacji klasztor został rozwiązany. Do dzisiaj nie zachowały się na powierzchni ziemi żadne pozostałości budynków klasztoru w Seehausen.

W latach 80-tych XX wieku przeprowadzono podwodne badania archeologiczne w rejonie byłej przystani klasztoru. Podczas prowadzonych prac nurkowie wydobyli ze szlamu jeziora Oberuckersee kilka tysięcy przedmiotów, w tym ok. 900 naczyń ceramicznych, figurki, igły, napastrki, noże, ozdoby, 60 odznak pielgrzymich, pieczęcie i przybory pisarskie, zabawki czy plomby towarowe. Jest to jeden z największych zbiorów przedmiotów pochodzących z jednego klasztoru z terenu północnych Niemiec i jednocześnie archeologiczna sensacja, stawiająca w nowym świetle życie codzienne w średniowiecznym klasztorze.

W jaki sposób przedmioty te znalazły się w wodzie? Ogromna ilość naczyń ceramicznych zagubiona została z pewnością podczas codziennych prac, takich jak przynoszenie wody, zmywanie naczyń czy pranie. Większa część drobnych przedmiotów spoczęła w wodzie jeziora Oberuckersee przypuszczalnie w roku 1445, kiedy to część klasztoru uległa spaleni, zaś gruzowisko wrzucono do wody. Inne przedmioty zostały zatopione prawdopodobnie w 1542 roku, po rozwiązaniu klasztoru Seehausen.



14



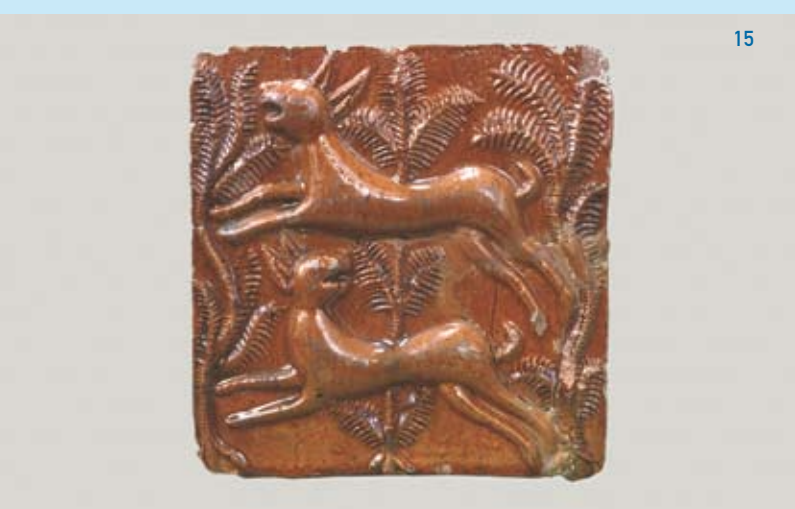
15

Gniezno

Gniezno to legendarna pierwsza stolica Polski. W 1 poł. X w. powstał tu gród stołeczny dynastii Piastów, zaś w 1000 roku siedziba pierwszego arcybiskupstwa w Polsce. W późnym średniowieczu Gniezno stanowiło ośrodek pośredniczący w handlu między Europą Wschodnią i Zachodnią. Krajobraz Gniezna ma charakter polodowcowy, stąd historyczne centrum miasta otoczone jest licznymi jeziorami, terenami zabagnionymi oraz rzeczką Srawą, utrudniającymi dostęp do grodu. Woda stanowiła zatem główny naturalny walor obronny grodu. Jeziora gnieźnieńskie dostarczały także dużej ilości ryb oraz posiadały znaczenie komunikacyjne.

Badania archeologiczne, prowadzone przez Muzeum Początków Państwa Polskiego w różnych punktach Gniezna, pozwoliły uzyskać liczne dowody gospodarczego wykorzystywania zbiorników wodnych oraz troski o ich stan utrzymania w okresie późnego średniowiecza i nowożytności (XV–XVI w.). Szczególnie owocne okazały się wykopaliska na zasypanym obecnie Jeziorze Świętym, gdzie stwierdzono obecność falochronów, faszyn oraz pomostów, ochraniających brzegi jeziora. Badania dostarczyły bardzo cennych znalezisk, ilustrujących różne dziedziny życia dawnych mieszkańców Gniezna, w tym najbogatszą w Polsce kolekcję kafli gotyckich (XV w.). Nad brzegiem Jeziora Jelonek odsłonięto XVI-wieczny pomost przy dawnym zamku arcybiskupim, wykorzystywany przez zamkowy browar. Odnaleziono także fragmenty XVII-wiecznego drewnianego wodociągu, dostarczającego wodę z jeziora do miasta. Na linii przebiegu rzeczki Srawy natrafiono na główny średniowieczny most Gniezna (tzw. Most Tumski), łączący dwa główne wzgórza w historycznym centrum miasta, a ponadto znaleziono elementy XVI-wiecznego młyna wodnego.

Z biegiem czasu część jezior gnieźnieńskich uległa zasypaniu, a rzeczka Srawa ujęta została w system podziemnych rur.



15



Ilustracje	
1 Panorama Ostrowa Lednickiego fot. Wojciech Kujawa	10 Panorama Ostrowa Lednickiego fot. Wojciech Kujawa
2 Relikty pali z mostu poznańskiego w Jeziorze Lednica fot. Krzysztof Radka	11 Topory na dnie Jeziora Lednica fot. Wojciech Szulca
3 Podwodne znalezisko w jeziorze Oberuckersee fot. Hans-Jürgen Schulz	12 Znalezisko podwodne w jeziorze Oberuckersee fot. Hans-Jürgen Schulz
4 Miecz, XI w. Lednica, fot. Mariola Józwickowska	13 Pojemnik rogowy, ok. 1000 Lednica, fot. Enrico Nowka
5 Hełm z nosalem, 2 poł. X–XII w. Lednica, fot. Mariola Józwickowska	14 Figurka ceramiczna: kobieta w świeckim stroju, 1 poł. XV w. Dominikanerkloster Prenzlau, fot. Hans-Jürgen Schulz
6 Ozdobne okucie, ok. 1460 Dominikanerkloster Prenzlau, fot. Ute Meyer	15 Relief w drewnie: Madonna z Dzieciątkiem, XIV w. Dominikanerkloster Prenzlau, fot. Ute Meyer
7 Figurka-zabawka: jeździec na koniu, XIV w. Dominikanerkloster Prenzlau, fot. Ute Meyer	16 Kafel gotycki: Uciekające zające, ok. 1430 Gniezno, fot. Jerzy Andrzejewski
8 Kafel gotycki: Zwiastowanie, ok. 1430 Gniezno, fot. Jerzy Andrzejewski	17 Kościany gwizdek i kostki do gry, XV w. Dominikanerkloster Prenzlau, fot. Ute Meyer Fot. na str. tytułowej: Christine Dehrlein
9 Strzemię, ok. 1000 Lednica, fot. Wojciech Kujawa	

- Wystawa dofinansowana przez Fundację Współpracy Polsko-Niemieckiej.
- Wystawa dofinansowana przez Ostdeutsche Sparkassenstiftung oraz Sparkasse Uckermark.
- Wystawa dofinansowana przez Urząd Marszałkowski Województwa Wielkopolskiego.

Cykl przedsięwzięć kulturalnych Stowarzyszenia Kulturland Brandenburg 2007 jest wspierany ze środków Ministerstwa Nauki, Badań i Kultury, Ministerstwa Infrastruktury i Porządku Przemysłowego oraz Ministerstwa Rozwoju Wsi, Środowiska i Ochrony Konsumentów landu Brandenburgii.



Dominikanerkloster Prenzlau 1.07.2007 – 19.08.2007
Museumshaus »Im Guldernen Arm« Potsdam 31.08.2007 – 21.10.2007
Muzeum Początków Państwa Polskiego, Gniezno 31.10.2007 – 29.02.2008



⊗ Dominikanerkloster Prenzlau
Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau
☾ Wt.–Nd., Godz.: 10.00–17.00
☎ (0049 3984) 75 22 41
✉ mailbox@dominikanerkloster-prenzlau.de
www.dominikanerkloster-prenzlau.de



⊗ Museumshaus »Im Guldernen Arm«
Hermann-Efflein-Str. 3, 14467 Potsdam
☾ Wt.–Nd., Godz.: 10.00–18.00
☎ (0049 331) 58 16 0
✉ info@kulturland-brandenburg.de
www.kulturland-brandenburg.de • www.potsdam.de



⊗ Muzeum Początków Państwa Polskiego
ul. Kostrzewskiego 1, 62-200 Gniezno
☾ Wt.–Nd., Godz.: 10.00–17.00
☎ (061) 426 46 41
✉ info@mppp.pl
www.mppp.pl



Patronat honorowy nad wystawą »Archeologia podwodna« w ramach cyklu przedsięwzięć kulturalnych Stowarzyszenia Kulturland Brandenburg 2007 objęli: Premier Brandenburgii Matthias Platzeck, Minister Nauki, Badań i Kultury prof. dr. Johanna Wanka, Minister Infrastruktury i Porządku Przemysłowego Reinhold Hellmann oraz Minister Rozwoju Wsi, Środowiska i Ochrony Konsumentów dr. Dietmar Woidke.



Patronat honorowy nad wystawą »Archeologia podwodna« objął Marszałek Województwa Wielkopolskiego Marek Woźniak.